

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 46

Celje, Donnerstag, den 8. Juni 1933

58. Jahrgang

Tageschau

Der Viererpakt ist vom französischen Ministerrat angenommen worden. Italien und England haben der neuen Fassung bereits zugestimmt. Die Zustimmung des Deutschen Reiches wird erwartet.

Zwischen Ungarn und dem Deutschen Reich ist ein Handelsabkommen getroffen worden, durch welches den ungarischen Agrarprodukten weitaus größere Vorteile gesichert werden als bisher. Dieser Vertrag dürfte Ungarn über die Verwertungsschwierigkeiten der gegenwärtigen Saisonsartikel hinweghelfen.

Die Autonomie für die Minderheiten in Ungarn verlangte der rechtsstehende Abgeordnete Stephan Milota, der keiner Partei angehört, in einer Parlamentsrede, in der er die Minderheitenpolitik der Regierung Gömbös scharf beanstandete.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß und Bundesminister Dr. Schuschnigg unterzeichneten am Pfingstmontag in Rom das Konkordat zwischen den Heiligen Stuhl und der Republik Oesterreich. Dr. Dollfuß wurde vom italienischen König und vom Ministerpräsidenten Mussolini empfangen. Es verlautet, daß Mussolini sich bei seiner Besprechung mit dem österreichischen Bundeskanzler um die Herstellung eines guten Einvernehmens zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich bemüht hat.

Der Berliner afghanische Gesandte Sirdar Mohammed Azis Khan, der 55 Jahre alte Bruder des jetzigen Königs von Afghanistan ist im Gesandtschaftsgebäude von dem 33 Jahre alten Afghanen Kemal Syed durch einen Revolverchuß getötet worden.

Spanien hat kürzlich ein Gesetz erlassen, durch welches den religiösen Orden und Kongregationen jegliche Art von Unterricht unterjagt wird. Der Kampf zwischen der Kirche und der spanischen Republik ist deshalb erneut in voller Schärfe entbrannt. Der Papst hat an die spanische Geistlichkeit und an das Volk eine Enzyklika erlassen, in welcher er gegen das neue Gesetz scharfen Protest einlegt.

Reichspräsident Dr. Schacht erklärte, daß die Festigkeit der Reichsmark absolut gesichert sei.

Die V. D. A.-Tagung, die zu Pfingsten in Passau abgehalten wurde, nahm einen überaus würdigen Verlauf und gestaltete sich zu einem machtvollen Bekenntnis zum deutschen Volkstum. Wir berichten darüber näher in unserer Sonntagsfolge.

Der Banater Deutsche Volksterrat in Rumänien, in dem drei Parteien vertreten sind (Volksgemeinschaft, Jungschwaben und Nationalsozialisten) wählte folgende neue Leitung: erster Obmann Dr. Kaspar Muth (Volksgemeinschaft), zweiter Obmann Hans Beller (Jungschwaben), dritter Obmann Oberst a. D. Dr. Karl v. Möller (Nationalsozialist).

Sowjetrußland verhandelt mit italienischen Werften über den Bau von vier Kreuzern und einem U-Boot.

Die Südslawische Akademie der Wissenschaften und Künste in Zagreb wählte den Rektor der Zagreber Universität Dr. Albert Bazala zu ihrem neuen Vorsitzenden.

Der internationale Handelskammertongress in Wien hat seine Beratungen nach einwöchiger Dauer beendet und das Ergebnis der Beratungen und Verhandlungen in 19 Beschlüssen niedergelegt.

Die österreichische Armee wird neu adjustiert und erhält die alten österreichischen Uniformen.

Der amerikanische Flieger Mattern ist von Newyork aus zu einem Flug rund um die Erde aufgestiegen. Er will den gegenwärtigen Rekord im

Vorschläge zur Mitarbeit

Aus Ungarn kommt eine alarmierende wirtschaftliche Nachricht. Das Deutsche Reich hat in den letzten Tagen eine wirtschaftliche Vereinbarung mit Ungarn getroffen, die einen Großteil des ungarischen Getreideüberschusses für den Konsum in Deutschland sicherstellt. Ueber die Gegenleistungen Ungarns ist bisher nichts bekanntgegeben worden, doch darf man mit Sicherheit erwarten, daß die Aufnahme von Industrieartikeln für die Landwirtschaft die hauptsächlichste Gegenleistung Ungarns bilden wird. Es ist wohl anzunehmen, daß der überraschende Besuch unseres Berliner Gesandten Balugdzic in Beograd auf dieses Abkommen Bezug hat, doch rechtfertigt der Abschluß des ungarisch-deutschen Vertrages die Besorgnis, daß wir sehr spät, wenn nicht zu spät daran sind. Da unsere Getreideproduzenten unter außerordentlichen Ausfuhrschwierigkeiten leiden, erübrigt es fast zu sagen, daß jetzt jede loyale Hilfe zu einem Abschluß unseres Staates mit dem Deutschen Reich angeboten, aber auch angenommen werden müßte. Dabei ist es auch gleich wichtig wie erforderlich, daß unsere Regierung zu dem Deutschen Reich trotz der ganz eindeutig nationalen Willensrichtung bisher eine fast freundliche Einstellung bewiesen hat. Sehr glücklich fügt es sich auch, daß ein Großteil der in unserem Staate wohnenden Deutschen agrarische Interessen haben, woraus sich der naheliegende Vorschlag an unsere Regierungskreise ergibt, Repräsentanten von schwäbisch-deutschen Wirtschaftsorganisationen tunlichst umgehend zu Verhandlungen mit dem Deutschen Reich heranzuziehen. Die schwäbischen Wirtschaftsorganisationen sind ausgezeichnet eingerichtet — wir brauchen da nur die „Agraria“ zu nennen — und wirtschaftspolitisch durch ihre Führung sehr leistungsfähig. Da an diesen Fragen unsere hiesige Volksgruppe nur weisäufig und mittelbar beteiligt ist, kann aus einem solchen Vorschlag wohl nicht ein Aufdrängen herausgelesen und die Betonung einer besonders sympathischen Aufnahme der Teilnahme von Deutschen aus Jugoslawien an solchen Verhandlungen nicht mißdeutet werden. Daß bei so streng nationaler Grundlage einer Regierung, wie sie jetzt im Deutschen Reich besteht, das Einschalten von gleichnationalen Elementen in die Verhandlungen ein fördernder Faktor sein muß, wird jedem Nationalen verständlich sein müssen.

Wenn wir dem Deutschen Reich Getreide anbieten, so müssen unsere Unterhändler natürlich dagegen etwas zu bieten haben. Da Deutschland in Jugoslawien bedeutende Forderungen stehen hat, die derzeit nicht transferiert werden können, also hier eingefroren sind, liegt es auf der Hand, diese

Guthaben Deutschlands ganz oder zum Teil zur Bezahlung der Getreidelieferungen verwerten zu lassen. Noch bedeutender kann aber die Gegenlieferung von landwirtschaftlichen Maschinen nach Jugoslawien gewertet werden. Die Hebung unserer Landwirtschaft durch die Verwendung von landwirtschaftlichen Maschinen wird bei uns vielfach unter dem oberflächlichen, laienhaften Gesichtspunkte betrachtet, daß jede Maschine die Arbeitskraft vieler Menschen ausschalte und daher neuerlich Arbeitslosigkeit bedinge. Es würde zu weit führen, wenn wir in diesem Rahmen darüber mehr sagen wollten, als daß theoretische und praktische Erfahrungen in anderen Staaten das Gegenteil beweisen. So hat beispielsweise im Deutschen Reich die Ernte in den Jahren 1885 bis 1905 um 60 v. H. zugenommen, wobei aber gleichzeitig auch die Einfuhr an Agrarprodukten ganz außerordentlich gesteigert wurde. Beim heutigen Stand der Technik ist es mit verhältnismäßig sehr geringem Kapitalaufwand durchaus möglich, den Bauernbetrieb technisch zu reformieren. Eine solche Reformierung hätte, wenn sie mit Hilfe der deutschen Industrie durchgeführt würde, zunächst für das Deutsche Reich eine starke Belebung der Industrie, bei uns aber eine wesentliche Erhöhung des Ernährungsstandards unserer Bevölkerung und nicht zuletzt die Auswirkung zur Folge, daß unsere verfeinerten Produkte nicht nur in Deutschland, sondern auf dem Weltmarke überhaupt, wesentlich bessere Aufnahme finden würden als bisher. Welche Aussichten liegen doch z. B. im Holzverzuckerungsverfahren! Das Deutsche Reich hat die hierfür erforderlichen technischen Einrichtungen nicht nur theoretisch sondern auch praktisch erprobt und es stehen dort schon mehrere Fabriken in Betrieb. Die Einführung des Bodenfräfers, künstliche Bewässerung und dergleichen mehr liegen alle auf der gleichen Linie der Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reich.

Die Nachricht, daß Ungarn den Schritt gewagt hat, muß unseren führenden Kreisen vor Augen halten, daß es heißt, wirklich zu handeln und daß jedes Mittel zur Verdrängung des Handels mit dem Deutschen Reich ergriffen werden muß. Dabei könnten unsere schwäbisch-deutschen Wirtschaftsorganisationen gewiß erfolgreiche Mitarbeit leisten und es kann damit eine wenn auch nicht wunderbare, aber umso solidere Umkehr zur Besserung unserer wirtschaftlichen Lage begonnen werden. Es ist aber höchste Zeit dazu, denn wer beim Wettbewerb zurück bleibt, wird endgültig zurückgeworfen sein.

Flug um die Erde (22.000 Kilometer in 8 Tagen, 15 Stunden und 51 Minuten) brechen.

Der Schnellzug Paris-Nantes ist am Montag einige Kilometer vor dem Bahnhof von Nantes entgleist. Bei dem Unfall wurden 14 Personen getötet und etwa 100 verletzt, darunter viele schwer.

Eine furchtbare Explosion ereignete sich in Long Beach (Kalifornien), das erst kürzlich von einem Erdbeben schwer heimgesucht wurde. Dreißig Del-

tanks einer Delgesellschaft sind in die Luft geflogen. Bisher wurden zwanzig Tote und ebensoviele Verletzte gezählt.

In Bonn fand dieser Tage die Trauung des Prinzen Wilhelm von Hohenzollern mit Fel. Dorothea von Salviati statt. Da diese Ehe der Hausverwaltung der Hohenzollern widerspricht, mußte der Prinz auf alle aus seiner Erstgeburt abzuleitenden Rechte verzichten.

Bilanz der Konferenz der Kleinen Entente

Bemerkenswerte Feststellungen des „Slovenec“

Der Ljubljanaer „Slovenec“ bringt in seiner Folge vom 3. d. M. einen Artikel seines Prager Berichterstatters unter den Titeln: „Bilanz der Konferenz der Kleinen Entente — Schwarze Schatten lagern über den schönen Wirtschaftsbeschlüssen — Warum wurde Polen abgestoßen? — Warum wird es keine Verhandlungen mit Rußland geben?“

Darin wird festgestellt, daß zur Zeit der Konferenz der Kleinen Entente der französische Außenminister Paul-Boncour und das Prager Außenministerium in ständiger telefonischer Verbindung standen und die Gespräche besonders am vorhergehenden Montag abends und Dienstag früh sehr lebhaft und ziemlich aufregend waren. Heute wisse ganz Prag, daß der französische Außenminister den tschechoslowakischen Außenminister Dr. Beneš zwang, daß die Konferenz der Kleinen Entente dem nach dem französischen Vorschlag abgeänderten Entwurf des Viermächte-Abkommens zustimme. Paul Boncour sei dabei soweit gegangen, daß er drohende Worte gebrauchte, als er verlangte, daß die drei Minister der Kleinen Entente in ihrer ersten amtlichen Verlautbarung hinsichtlich des Viermächte-Paktes erklären sollten, daß sie Frankreich über alles genau unterrichtet habe, worauf Dr. Beneš im Namen der drei Minister nachgab. In Prag sei es aber allgemein bekannt, daß die Minister der Kleinen Entente über den zweiten Entwurf Mussolinis nicht durch den französischen Außenminister unterrichtet wurden, der alles geheim hielt, sondern durch eine dritte Person, die aus Freundschaft zu Dr. Beneš diesem die Verhandlungen zwischen Paris und Rom verriet. Diese pikante diplomatische Episode — bemerkt das Blatt dazu — mit der die Konferenz begann, sagt viel über die Atmosphäre, in welcher die Minister verhandelten und ihre weiteren Beschlüsse faßten — und führt weiter aus: Auf der Konferenz selbst nahmen die drei Außenminister zwar den Wink der Pariser Regierung an, sie wollten aber auch ihre Selbständigkeit zeigen und taten dies, angeblich auf energisches Verlangen des jugoslawischen Außenministers Tsvičić, indem in der amtlichen Verlautbarung in strengem Tone hinzugefügt wurde „daß durch die immerwährenden Debatten über die Revisionsfrage die zwischenstaatlichen Beziehungen nur verschlechtert und durch das Wachrufen unerfüllbarer Wünsche die Aufrichtung der Ordnung und die Normalisierung der zwischenstaatlichen Beziehungen nur verzögert werde.“ Die Staatsmänner der Kleinen Entente haben damit den Pakt verworfen und der französischen Regierung bzw. dem Außenminister Paul Boncour eine verdiente Rüge erteilt. Das sei, bemerkt „Slovenec“ die erste bedeutsame Tatsache der Prager Konferenz.

Weiter stellt das Blatt fest, daß durch die Zustimmung der Kleinen Entente zum Viermächte-Ab-

kommen zwischen der Kleinen Entente und Polen, das von einem Pakt zwischen den vier Großmächten nichts hören will, eine tiefe Kluft entstanden sei. Mit der telefonischen Intervention Paul-Boncours sei Polen in einem Augenblick von der Kleinen Entente losgerissen worden, als alles erwartet hatte, daß die Prager Konferenz im Gegenteil einen neuen großen Pakt zwischen der Kleinen Entente und Polen, von dem in den Genfer diplomatischen Kreisen schon lange gesprochen worden war, schaffen werde. Es habe sich eine Kluft aufgetan, die auch die zweite amtliche Verlautbarung der Konferenz, welche die Freundschaft mit Polen erwähnt, nicht wird zudecken können, da es sich in Prag gezeigt habe, daß die Kleine Entente und Polen in lebenswichtigen Fragen der europäischen Politik ihre eigenen Wege gehen. Polen sei unnötigerweise abgestoßen worden und werde sich andere Verbündete suchen, ohne die Staaten der Kleinen Entente.

Das dritte Ereignis, führt „Slovenec“ weiter aus, das aber wenig geklärt ist, sei der kühle Standpunkt, den die Kleine Entente zu Sowjetrußland eingenommen habe. Der Wortlaut der amtlichen Verlautbarung streue zwar Sand in die Augen, könne aber die Wahrheit nicht verdecken. Es müssen, erklärt das Blatt, in Prag große Einflüsse geltend geworden sein, welche die russische Frage von der Tagesordnung stellten, als unter den Diplomaten die Meinung völlig befestigt war, daß die Prager Konferenz Sowjetrußland anerkennen werde. Kam der Druck von den englischen Diplomaten? Oder von Italien? — fragt das Blatt, und fährt fort: Bezeichnend ist, daß man sogleich nach der Veröffentlichung der Verlautbarung in Konferenzkreisen hörte, daß der sowjetrussische Botschafter in Rom Potemkin plötzlich zu Litwinow nach Genf abgegangen sei, von wo er zur Berichterstattung nach Moskau reist.

Der Berichterstatter des „Slovenec“ schließt: Das sind meiner Meinung nach die wichtigsten Begebenheiten der Prager Konferenz. Alles andere, die Beschlüsse betreffend die wirtschaftliche Zusammenarbeit, die Verkehrsangleichung usw. sind Fragen zweiter Ordnung, denn alle diese Beschlüsse erfordern zahllose Kommissionen, Zusammenkünfte, Konferenzen und Kongresse bevor sie soweit herangereift sein werden, daß sie ins Leben gerufen werden können. Bis dahin wird aber noch viel Wasser die Donau abwärts fließen. . . Die Folgen der politischen Beschlüsse, das ist das Fehlen eines Rückgrates hinsichtlich des Viermächte-Paktes, die Abstößung Polens und der Stillstand betreffend Rußland aber werden sich sofort in der europäischen Politik fühlbar machen, hoffen wir nicht zum Schaden der interessierten Verbündeten der Kleinen Entente und Frankreichs!

die Nationalsozialisten die Anhängerzahl Dollfuß' erreichen, wenn nicht übertreffen.

Die Bukarester Agrarkonferenz

Rede des jugoslawischen Ackerbaueministers

In Bukarest wurde am Pfingstmontag die Konferenz der Agrarstaaten Mittel- und Osteuropas eröffnet, an der die jugoslawische Abordnung unter der Leitung des Ackerbaueministers Dr. Tomasić teilnahm. Die Konferenz befaßte sich in Hinblick auf die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz mit allen die Agrarstaaten Mittel- und Osteuropas interessierenden Fragen. Der jugoslawische Ackerbaueminister führte in seiner Rede aus, Jugoslawien wünsche einerseits wenigstens eine Milderung der Störungen und Einschränkungen im Welthandel, die zum vollkommenen Stillstand des Außenhandels führten, andererseits eine möglichst baldige Hebung der Preise für die landwirtschaftlichen und Viehzuchtprodukte Jugoslawiens. „Bei der gegenwärtigen unrentablen Agrarproduktion gehen wir einer jähen Verarmung entgegen, und die Folge davon ist das Fallen der Kaufkraft, was wieder die wirtschaftliche Lage der Industrieländer beeinflusst. Als bestes Mittel zur Hebung der Preise bleibt noch immer das Präferenzregime.“ Der Minister sprach schließlich die Hoffnung aus, daß die Aktion des Agrarblocks immer mehr an Bedeutung gewinnen werde, indem er betonte, daß zum weiteren Erfolg zwei Dinge notwendig seien: „Erstens daß wir auch weiterhin wissen, was wir wollen, und zweitens, daß wir auch weiterhin einig bleiben, uns zum besten.“

Weitere Dezentralisierung der Staatsverwaltung

Die Gemeindevahlen — Öffentliche Arbeiten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit — Regelung der Bauernschulden — Gegen Inflation — Erklärungen des Ministerpräsidenten Dr. Srskić

Auf einer großen Versammlung der Jugoslawisch-Radikalen-Bäuerlichen Demokratie in Sarajevo, der nach Blättermeldungen gegen 100.000 Menschen beiwohnten, sprach Ministerpräsident Dr. Srskić, der u. a. erklärte, daß die Regierung einen Gesetzentwurf ausgearbeitet habe, durch den eine weitere Dezentralisierung der Staatsverwaltung durch die Zuweisung weiterer Befugnisse an die Banalverwaltungen angestrebt werde. Die Vorlage wird schon in Kürze dem Parlamente unterbreitet werden. Das neue Gemeindegesetz tritt am 15. Juni in Kraft. Die ersten Gemeindevahlen werden in Kürze ausgeschrieben werden, zunächst in zwei Banskosten, dann in den übrigen. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wurde von der Regierung ein großzügiger Plan betreffend öffentliche Arbeiten ausgearbeitet. Die Arbeitslosen sollen besonders bei der Durchführung großer Verkehrsbauten beschäftigt werden. Die Finanzierung dieser Bauten erscheint bereits gesichert.

Die Bauernschulden, erklärte der Ministerpräsident, sollen in langfristige Darlehen zu einem erträglichen Zinsfuß umgewandelt werden, damit der Landwirt seine Schulden tilgen kann und wieder kreditfähig wird. Was die Finanzpolitik der Regierung anlangt, lehne er jeden Gedanken ab, daß die Nationalbank neue Geldmittel ohne entsprechende Deckung schöpfen könnte.

Aus Stadt und Land

Neue Militärattachés. Zum jugoslawischen Militärattaché in Deutschland wurde durch königlichen Erlaß Artillerieoberst Borivoj Josimović ernannt. — Zum österreichischen Militärattaché für die tschechoslowakische Republik, Polen und Jugoslawien wurde Oberstleutnant Peyerl mit dem Amtssitz in Prag ernannt.

Wegen 212 Veruntreuungen verurteilt. Das Cačaker Gericht verurteilte den ehemaligen Polizeibeamten Jotović wegen 212 Veruntreuungen von Amtsgeldern zu sechs Jahren Kerker und 140.000 Dinar Ersatz an die Staatskasse. Von der Anklage des Mordversuches gegen einen Bauer wurde der Angeklagte freigesprochen.

Den echten Kathreiner-Kneipp erhalten Sie niemals offen zugewogen, sondern nur in Paketen mit der Schutzmarke des Pfarrerbildes und der Unterschrift: Seb. Kneipp.

Gesje

Frühlingsliedertafel des Männergesangvereines

Wie bereits angekündigt, gibt der Männergesangverein Samstag, den 10. Juni, um 8 Uhr abends im Kinosaale des Hotels Stoberne seine diesjährige Frühlingsliedertafel, welche zum Teil den Charakter eines Konzertes haben wird. An der Spitze der Vortragsordnung steht Schuberts herrlicher Chor „Nachtgesang im Walde. Hierauf folgt das Straßburglied aus Wilhelm Riezls Oper „Kuhreigen“. Als dritter Chor gelangt „Die Sommernacht“ von Rudolf Wagner, der schönste Chor dieses Meisters, zum Vortrage. Hierauf wird sich das Vereinsquartett mit einem ganz neuen Programm vorstellen, welches einem vielfach geäußerten Wunsche und wohl auch dem Geiste der Zeit entsprechend hauptsächlich aus deutschen Volksliedern bestehen wird. Der übrige Abend wird mit Chören von Eduard Kremser und Rudolf Wagner ausgefüllt werden. Zwischen den einzelnen Chorvorträgen wird der Ehrensangwart des Vereines, Herr Dr. Fritz Zangger, erläuternde Bemerkungen machen, wodurch dem Abend der Charakter eines intimen Beisammenseins im Zeichen des Chorgesanges gesichert werden soll.

Die Veranstaltung findet vor Stühlen statt, um die sonst unvermeidlichen Störungen zu vermeiden. Den Kartenvorverkauf hat die Buchhandlung der Frau Flora Lager-Nedermann, Slomškov trg 1, übernommen.

„Keine Macht kann den Ansturm Hitlers in Oesterreich verhindern“

„Politika“ über die politische Entwicklung in Oesterreich

Die Beograder „Politika“ befaßt sich in einer ihrer letzten Folgen mit der politischen Lage und der Entwicklung in Oesterreich und stellt fest, daß keine Macht mehr den Ansturm Hitlers in Oesterreich aufhalten könne. Das, was Dollfuß gegen die Nationalsozialisten unternahme, gebe ihnen nur noch mehr Schwung. Der Anschluß bzw. die Gleichschaltung Oesterreichs seien unvermeidlich. Das sei ein historischer Prozeß. Wenn man die Frage des Anschlusses objektiv betrachte, so sei von ihr als solcher niemals irgendeine größere Gefahr für den politischen Frieden und für die wirtschaftliche Festigung Europas, besonders Mittel- und Südosteuropas, ausgegangen. Wenn Oesterreich schon nicht tatsächlich neutral sein könne und wenn es nicht eine politische und wirtschaftliche Mittlerrolle zwischen dem deutschen Volk und den näheren und ferneren Nachbarn spielen könne, dann sei es besser, man habe es direkt mit Deutschland zu tun. Das jugoslawische Volk wünsche und möge nicht das alte Oesterreich. In dieser Hinsicht stimme es völlig überein mit den nationalen Elementen in Oesterreich, wie auch mit der österreichischen Sozialdemokratie, inwieweit sie gegen die Elemente des alten Oesterreichs ankämpfe. Die ganze Politik Dollfuß' könne weder den Anschluß und viel weniger noch die Gleichschaltung verhindern. Wenn morgen in Oesterreich Wahlen stattfänden, würden

Schülerkonzert der Glasbenamatica am 27. Mai

Das Schülerkonzert der Glasbenamatica am 27. Mai nahm gleich den vorangegangenen zwei Konzerten und dem nachfolgenden letzten Konzerte einen sehr erfreulichen Verlauf.

Der aus Mädchen und Knaben bestehende Kinderchor Ciril Pregelj's zeigte wieder seine bekannten Vorzüge: größte Exaktheit in rhythmischer, dynamischer und textlicher Hinsicht. Die Intonation ließ nur an wenigen schwierigen Stellen etwas zu wünschen übrig. Alle Chöre wurden auswendig geleitet und gesungen, niemand hatte Noten vor sich. In dieser Beziehung kann dieser Kinderchor als geradezu beispielgebend bezeichnet werden. Jeder Chor, dessen Leiter und Sänger an den Noten kleben, muß naturnotwendig ohne jede Wirkung bleiben. M. Feguš (Schule Mirca Sancin) spielte ein Impromptu (etwas zu lang geraten) B. Golob (Schule M. S.) den „Springbrunnen“ — beide Stücke sind von Reinhold — mit jener Sauberkeit, welche ein Kennzeichen der Schule der Frau Mirca Sancin ist. Das Tempo mußte natürlich manchmal um der Genauigkeit willen verlangsamt werden, was aber bei einem Schülerkonzert nicht Tadel, sondern Lob verdient. M. Ferjančič (Schule M. S.) brachte das Stück „Tarantella“ von Rubinstein recht gut zum Vortrag. Erfreulich ist das Spiel der beiden Schwestern M. und S. Skaza (Schule M. S.). Beide sind talentiert und fleißig. Die erstere spielte das lyrische Stück „Im Frühling“ von Grieg, die letztere die Sonate Nr. 17 von Jos. Haydn. Namentlich die Sonate wurde so sauber, zierlich und stilvoll vorgetragen, daß sie als ein Höhepunkt des Konzertes bezeichnet werden muß. M. Turin (Schule Marenka Sancin-Platz) spielte eines der „Lieder ohne Worte“ von Mendelssohn sehr nett und gefällig. Die Komposition selbst ist freilich schon etwas vergilbt. Es ist leider nicht anders: von diesem einst so viel gespielten Liedchen sind nur mehr einige Sachen, wie die Sommernachtsstraummusik, die Oratorien „Paulus“ und „Elias“, das Violinkonzert in E-Moll, verschiedene Orgelstücke und noch einiges andere lebendig. Das Urteil, welches Richard Wagner in seiner Schrift „Das Judentum in der Musik“ über Mendelssohn gefällt hat, ist von der Nachwelt voll bestätigt worden. Und doch wurde Wagner gerade wegen dieses Urteils durch Jahrzehnte hindurch von dem vereinigten Judentum der ganzen Welt und zahllosen christlichen Mitläufern aufs wütendste angefeindet. Genug von dieser traurigen Geschichte! Ähnliches wiederholt sich ja auch heute, die Menschheit ist eben unverbesserlich.

Zurück zum Schülerkonzert! J. Didel, ein jugendlicher Violinist (Schule Karl Sancin), bereitete uns durch den Vortrag eines „Concertino“ von Kühnel reifliche Freude. Ein weicher Strich, eine schon gut entwickelte Technik, die auch Oktaven und Harpeggien sicher herausbringt, vor allem aber ein lieber natürlicher Vortrag sind die Vorzüge dieses braven Schülers. Einer von Brahms' „Ungarischer Tänze“ fand in der Schülerin A. Glud (Schule M. S.) eine solide Interpretin. Nur wäre etwas mehr Paprika erwünscht gewesen. M. Subic (Schule M. S.) spielte das überaus stimmungsvolle lyrische Stück „Aus jungen Tagen“ von Grieg mit guter Technik und verträumtem Vortrag. Bravo! Hier sei gleich seine Schwester E. Subic (Schule M. S.) angeführt, die das hat, was ein Musiker vor allem haben muß: Begabung. Sie spielte den As-Dur Walzer von Chopin und „Feentänze“ von Mac Dowell, Stücke, die schon eine ziemlich gereifte Technik verlangen. Fräulein Subic wurde aber nicht nur den technischen Anforderungen gerecht, sondern sie wußte ihr Spiel durch einen weichen Anschlag und durch ihren empfindungsvollen Vortrag in die Sphäre einer künstlerischen Leistung emporzuheben. Der Violinschüler E. Finl (Schule R. S.) gehört schon zu jenen ernst zu nehmenden Geigern, die ihren Instrumenten voraussetzlichlich durch das ganze Leben treu bleiben werden. Trotz Befangenheit (die ja bei solchen Konzerten stets eine große Rolle spielt) bewältigte er die Schwierigkeiten des Violinkonzertes Nr. 8 mit einem durchaus erfreulichen Können. Doppelgriffe, Flageolettöne usw. gelangen vorzüglich. Im großen ganzen eine sehr schöne Leistung. Im letzten Teile des Konzertes führen die sogenannten „Kanonen“ auf. Der Violinist M. Zumer (Schule R. S.) spielte den ersten und zweiten Satz des D-Dur

Konzertes von Seybold ausgezeichnet. Begabung und vorgeführten Können vereinigen sich bei diesem Schüler zu schönster Wirkung. „Auf den habt Acht!“ — so heißt es in den „Meisterjüngern“. Wir sind heute schon auf Zomers' Entwicklung im nächsten Jahre neugierig. Stante M. (Schule M. S.) ist Zomers' Gegenstück auf dem Klavier. Er spielte den „Carneval“ von Grieg ganz vorzüglich. Die guten musikalischen Eigenschaften dieses Schülers werden noch durch den Mangel jeglichen Lampenfiebers gehoben. Auch Fr. M. Kalan (Schule M. S.) hat das große Glück, von jedem Lampenfieber frei zu sein. Ihre Vorträge waren vielleicht der Höhepunkt der ganzen Veranstaltung. Sie trug die Stücke „Auf dem Tanzboden“ von Vit. Novak und „Humoreske“ von Rahmaninow — man verzeihe den Ausdruck, aber er paßt hier wirklich — so fesch vor, daß man ganz vergaß, in einem Schülerkonzerte zu sein. Einen interessanten Gegensatz zu Fräulein Kalan bildet Fr. M. Sernec (Schule Frau Božič-Novak). Auch sie zeichnet sich durch eine schöne Begabung aus, ist jedoch grundverschieden von der vorgenannten Schülerin. Fr. Sernec liegt mehr das Melancholische, Versöhnliche, als das Frische und Humorvolle. Ihre Wahl fiel daher richtig auf zwei Stücke Chopins, die Cis-Dur Polonaise und den E-Dur Walzer. Beide Stücke spielte sie geradezu brillant, ja, man kann sagen konzertreif, wobei das Wort Konzert im regelrechten Sinne genommen werden muß. Mit dem schwungvollen Vortrage der „Slowakischen Tänze“ von Vit. Novak durch Fr. M. Kalan und ihren Partner M. Stante schloß die Aufführung, welche sowohl dem Lehrkörper der Anstalt als auch den mitwirkenden Schülern ein überaus ehrenvolles Zeugnis ausstellt.

Einen alten Celjeer berührt bei diesen Veranstaltungen nur das eine traurig, daß er hier eine wirklich ernst zu nehmende Jugend bei wertvollster und erfolgreicher Arbeit sieht, während ein anderer Teil unserer Jugend sich mit einer trostlosen Einseitigkeit nur dem Sporte und allerlei nichtigen Vergnügungen hingibt. Was denken sich nur solche Kinder und ihre Eltern? Wahrscheinlich gar nichts.

Der Feuerwehrtag

Der Himmel war diesmal unseren wackeren Feuerwehrmännern gnädig. Der Pfingstsonntag war wie bestellt. Nach all den verregneten Wochen gab es sonnige Pfingsten, selbst ohne den sonst üblichen Regenspritzer.

Das Feuerwehrfest begann mit der Ausstellung der Geräte der Feuerwehr und der Rettungsabteilung, die allseits auffielen, da sie auf modernster Höhe stehen und auch bei den zahlreichen auswärtigen Ausflüglern, die zu Pfingsten in erfreulicher Zahl unsere Stadt besuchten, Bewunderung erregten. Um 11 Uhr luden die Klänge der Eisenbahnkapelle alt und jung zur Stadtparkpromenade. An den beiden Eingängen zum Stadtpark, wo die Einlaßkarten ausgegeben wurden, walteten die Veteranen unserer Feuerwehr rüstig ihres Amtes. Nachmittags um 2 Uhr begann vor dem Magistratsgebäude die große Tombola, die sich lebhaften Zuspruchs unserer Bürger und der Besucher aus der näheren und weiteren Umgebung erfreute. Es gab große und viele kleinere Gewinne und glückstrahlende Gesichter. In den späteren Nachmittagsstunden begann im Hofe des Magistratsgebäudes und in den Räumen des Feuerwehrvereins das flotte Volksfest, das bis in die frühen Morgenstunden dauerte. Unsere Feuerwehrmänner hatten es verstanden, aus dem nüchternen Mauergerüst durch Verkleidung der Wände mit Lannenreißig und Ueberdachung des Hofes mit Buchenlaubgewinden einen gemüthlichen Aufenthalt in der grünen Natur vorzutauschen. Bunte Wimpel, Fahnen und Blumensträuße da und dort schufen ein farbenfreudiges Mosaik im grünen Laubdach. Schießbude, Glückshafen, Rutschbahn, Bierdiele und Weinstube ließen alsbald ein fröhliches Treiben aufkommen, das im intimen Halbdunkel der Bar seinen Höhepunkt erreichte. Wer bloß Ohren hatte und ein gesundes Pedal, verschrüb sich mit Haut und Haar dem Tanzboden, auf dem bei den Klängen der unermüdbaren Kapelle ein unentwegtes Gewoge herrschte. Die Besucher unterhielten sich glänzend.

Hoffentlich haben unsere wackere Feuerwehr und die Rettungsabteilung neben dem vollen moralischen auch den verdienten materiellen Erfolg zu buchen.

Zwei Todesopfer von Bahnunfällen

Leichenfund am Bahnkörper — Motorradfahrer von einem Zug erfaßt

Zu den Pfingstfeiertagen trugen sich in der Umgebung von Celje zwei tödliche Unglücksfälle zu. Am Sonntag wurde auf der Bahnstrecke beim Pecovnik die furchtbar verstümmelte Leiche des 30-jährigen Knechtes Ivan Kralj aus Veliko Nedeljske, Bezirk Celovec, der bei dem Kaufmann Franz Kalan in Celje bedienstet war, von Gendarmen aufgefunden. Kralj wurde, wie die Untersuchung ergab, Sonntag früh von dem um 3:20 Uhr von Celje nach Ljubljana abgehenden Lastzug überfahren. Es liegt offenbar ein Unglücksfall zu.

Der zweite Unglücksfall ereignete sich am Pfingstmontag vormittag gegen 10 Uhr beim Bahnübergang hinter der Umgebungsnabenvolksschule. Der 27-jährige Kraftwagenlenker Albin Jurjovec aus Bitanje fuhr auf einem Motorrad durch Gaberje an Nova vas vorbei nach Celje. Bei dem erwähnten unversicherten Uebergang unternahm er es, die Bahnstrecke zu überqueren, obschon der Personenzug aus Celje mit 35 km Geschwindigkeit bereits herangefahren kam und der Lokomotivführer ein Warnungssignal gab. Diese Unvorsichtigkeit wurde Jurjovec zum Verhängnis. Er befand sich noch auf dem Bahnkörper, als der Zug den Bahndurchlaß erreichte. Die Lokomotive erfaßte den rückwärtigen Teil des Motorrades, das zur Seite geschleudert wurde. Jurjovec flog in großem Bogen sieben Meter weit in den Graben am Bahndamm, wo er mit einem Schädelbruch und anderen Verletzungen liegen blieb. Er verschied kurz nach dem furchtbaren Unfall. Jurjovec hat seinen Tod jedenfalls selbst verschuldet. Die Leiche wurde in die Prosektur des Umgebungsfriedhofes gebracht.

Ziffern, die wertlos geworden sind

Zur städtischen Kinofrage

Unter dem Titel „Seien wir sachlich!“ versucht das andere hiesige Blatt gegen unseren Artikel „Stadt ohne Kino“ zu Felde zu ziehen, indem es uns vorhält, daß wir darin unsachlich gewesen seien, und Ziffern über die Einnahmen anführt, die der Stadt aus dem nunmehr geschlossenen privaten Lichtspielen erwachsen. Unseren rein sachlichen Ausführungen, dem Kernpunkt der ganzen Frage, daß die Stadtgemeinde ihre eigene Kinofession unausgenützt läßt, obschon eine ganze Reihe von Angeboten vorliegt, woraus der Stadt unbestreitbar ein Einnahmeentgang erwächst, der bei der heutigen schlechten finanziellen Lage der Stadt gewiß ins Gewicht fällt, und wären es auch nur 1000 Dinar monatlich, weicht aber das Blatt aus, indem es mit einer indirekten Beweisführung zu operieren versucht.

Was die Richtigkeit der angeführten Ziffern über das bestandene private Lichtspielhaus betrifft, so bezweifeln wir diese ganz und gar nicht, doch ist ja nun auch mit dieser Einnahmequelle für die Stadt leider Schluß, seitdem die Apparatur nicht wegen eines Defektes am Motor, wie es ursprünglich hieß, sondern wegen eines Defektes der Zahlungsfähigkeit verpfändet und weggenommen wurde und damit auch diese städtische Einnahmequelle verfiert ist. Gerade dieser Umstand, den das andere hiesige Blatt verschweigt, spricht dafür, daß die Stadt mehr denn je Sorge tragen sollte, daß die städtischen Lichtspiele umgehendst wieder eröffnet werden, im Interesse der städtischen Finanzen, nicht zuletzt aber auch mit Rücksicht auf die Lichtspielreue unserer Stadt, was vor allem schon in Hinblick auf den einsehenden Fremdenverkehr notwendig erscheint, wenn die Stadtverwaltung schon auf dem Standpunkte stehen sollte, daß die einheimische Bevölkerung auch ohne Lichtspiele auskommen könne.

Evangelische Gemeinde — Waldgottesdienst.

Sonntag, den 11. Juni, soll bei guter Witterung ein Waldgottesdienst stattfinden, der wie in früheren Jahren auf dem Freienberg hinter dem Gasthof Visce (Petričel) abgehalten wird. Der gemeinsame Abmarsch erfolgt vom Steg im Stadtpark um 8 Uhr früh. Ein Streichseptett wird den Gesang führen. Bei ungünstiger Witterung findet der Gottesdienst um 10 Uhr, der Jugendgottesdienst um 11 Uhr in der Christuskirche statt.

Kinderaktion auf dem Bachern. Wie im vergangenen Jahre wird auch heuer die Ortsgruppe Maribor des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes auf dem Bachern ein Ferienheim für Kinder unterhalten, in welchem erholungsbedürftige Kinder Aufnahme finden. Der Ortsgruppe Celje wurden wieder zweimal fünf Plätze eingeräumt. Es sollen

wieder je fünf Knaben und Mädchen vier Wochen in der herrlichen Bergluft Erholung und Kräftigung finden. Der Preis beläuft sich für vier Wochen auf etwa 450 Dinar, einschließlich Reise. Anmeldung in der Rechtsanwaltskanzlei der Herrn Dr. Kiebl.

Der städtische Gemeinderat wird seine nächste ordentliche Sitzung voraussichtlich Freitag, den 16. d. M., um 18 Uhr im Sitzungssaal des Stadtmagistrats abhalten.

Aus der Glasbena Matica. Der regelmäßige Unterricht in der Glasbena Matica dauert bis Ende dieses Monats.

Todesfall. Nach langem schweren Leiden ist Samstag, den 3. d. M., Herr Franz Kotin, Magazineur der Firma A. Westen A.-G., im 67. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbene war 35 Jahre lang bei der Firma Westen tätig und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Die Beisetzung fand Montag nachmittag vom Trauerhause Kovinarska ulica 4 ausgehend auf dem Umgebungsfriedhof statt.

Aufnahmeprüfungen. Die Aufnahmeprüfungen für die I. Klasse des staatlichen Realgymnasiums finden Montag, den 26. d. M., von 8 Uhr früh an statt. Gesuche mit Lauffchein und letzten Schulzeugnissen sind bis längstens Donnerstag, den 22. d. M., bei der Direktion des Gymnasiums einzureichen.

LEIHBIBLIOTHEK

Buch- und Papierhandlung
FLORA NECKERMANN
LAGER-NECKERMANN
jetzt Slomškov trg Nr. 4
gegenüber der Pfarrkirche St. Daniel

Geldfälscher gefaßt. Die Gendarmerie in Zalec verhaftete vier Burschen unter dem Verdachte der Geldfälschung. Bei den Verhafteten, die 20-Dinar-Münzen gefälscht und in Verkehr gesetzt haben sollen, u. a. vermutlich auch in Celje, wurde verschiedenes verdächtiges Werkzeug gefunden. Sie wurden nach Celje überstellt. Die Untersuchung führt einstweilen noch die Gendarmerie.

Der Dieb erfreute sich nur kurz seiner Beute. Am 20. Mai wurde, wie berichtet, aus dem Fotoatelier Belikan in der Razlagova ulica eine Leica-Kamera im Werte von 5000 Dinar entwendet. Nun ist es der Polizei und Gendarmerie gelungen, den Täter in der Person des minderjährigen Bäckergehilfen Josef L. zu fassen, der in Celje bedienstet war und in Slatina bei Smartno ob Pafi, seinem Heimatsort, mit der Kamera allgemein Bewunderung erregte. Er wurde verhaftet und dem Gerichte in Soštanj überstellt. Die Kamera wurde dem Eigentümer zurückgegeben.

Maribor

Schluß mit der zweisprachigen Reklame. Das „Grajski kino“ (Burgkino) hat die bisherige Praxis der zweisprachigen Reklameplakate und auch die deutschen Aufschriften aufgelassen und verdient für diese treffende Tat die Anerkennung der national bewußten Öffentlichkeit. („Bečernik“, Folge 122 vom 30. Mai 1933).

Die gestrige Nachricht, daß das Burgkino die zweisprachige Reklame auf seinen Plakaten eingestellt hat, müssen wir insoweit vervollständigen, als dieselbe Maßnahme auch das Kino „Union“ bereits durchgeführt hat. Wir sind überzeugt, daß unsere Bevölkerung dies mit Freude begrüßen und auch zu würdigen wissen wird. („Bečernik“, Folge 123 vom 31. Mai 1933).

Bevorstehender 50. Todestag der Enthüllung des Tegetthoff-Denkmales. Aus Maribor wird uns berichtet: In den ersten Julitagen jährt sich zum 50. Male der Tag, da das Denkmal des wohl größten Sohnes unserer Draustadt, des Admirals von Tegetthoff, des Siegers von Lissa, enthüllt wurde. Gelegentlich dieser Enthüllung weilte bekanntlich weiland Kaiser Franz Josef I. in den Mauern unserer Stadt. Da vor Jahren in einigen Kreisen unserer Slowenen der Gedanke der Wiedererrichtung des in den Umsturztagen gestürzten Tegetthoff-Denkmales erwogen worden war, würde sich jetzt eine günstige

Gelegenheit bieten, den seinerzeitigen Retter unserer Adriaküste durch die Neuaufstellung seines Denkmals zu ehren.

Den Verletzungen erlegen. Der beim Autounfall in Rosali schwer verletzte pensionierte Lokomotivführer Ignaz Ledvinka ist Samstagabends seinen schweren inneren Verletzungen erlegen.

Bei der Sonntag vorgenommenen Firmung wurde nicht weniger als 1299 Firmungen das Sakrament der hl. Firmung erteilt.

Internationales Motorradrennen. Am 15. und 18. Juni findet in Maribor ein internationales Motorradrennen statt, in dessen Rahmen auch die jugoslawische Staatsmeisterschaft ausgetragen wird.

Das neue Wochenblatt „Borba“ (Der Kampf) wird dieser Tage in Maribor erscheinen. Ein Konsortium, das der Mariborer slowenischen nationalsozialistischen Organisation nahesteht, wird das Blatt finanzieren. Der Gemeinderat Lumpej wird für den Herausgeber zeichnen.

Bluj

Wieder Großfeuer auf dem Draufelde

Zwei Gehöfte eingäschert, ein Anwesen schwer heimgesucht — Die Feuerwehren dauernd auf Posten

Aus Bluj wird uns gemeldet: Im Dorfe Sela bei Bluj brach Dienstag gegen 2 Uhr früh ein Brand aus, der die Gehöfte des Lorenz Jerenko und des Josef Jurgec einscherte. Das Feuer breitete sich so ungeheuer schnell aus, daß an die Rettung der Einrichtung und des Viehs (1 Kuh, 2 Schweine und Geflügel) des Jurgec nicht gedacht werden konnte. Es ist der gemeinsamen, zielbewußten Tätigkeit der Feuerwehren von Bluj (Kommando: Ing. Celotti) und Jurovec, welche letztere am Montag nachmittag ein Volksfest mit Tombola gefeiert hatte, zu danken, daß sich das Feuer nicht auf das übrige Dorf, dessen Häuser meist mit Stroh gedeckt sind, ausgebreitet hat. Die Feuerwehren beendeten ihre Tätigkeit gegen 5 Uhr morgens.

Gleichzeitig mit diesem Brande sah man von Bluj aus an einer zweiten Stelle des Draufeldes in großer Entfernung eine gewaltige Feuerröte. Dienstag gegen 10 Uhr vormittags wurde die Feuerwehr von Bluj von dem Ausbruch eines Großfeuers in Nova vas (Neudorf) verständigt, worauf sogleich der Magirus-Minerva-Motorlöschzug ausrückte. In Nova vas stand das aus 4 Gebäuden bestehende Gehöft des Franz Toplak, vulgo Munda, in Flammen. Die Löschaktion an den auf einer Anhöhe stehenden Brandobjekten gestaltete sich infolge Wassermangels und des herrschenden nordöstlichen Windes, der Reste von verbranntem Stroh bis in die 3 km entfernte Stadt trug, äußerst schwierig. Da gegen 1 Uhr mittags alle in der Nähe der brennenden Gebäude befindlichen Tümpel geleert, die Mannschaften von der nächtlichen Löscharbeit in Sela aber erschöpft waren und noch große Gefahr eines neuerlichen Aufflammens bestand, mußten mit dem Rüstauto Ersatzmannschaften und weiteres Schlauchmaterial

herbeigeschafft werden. Erst gegen 15 Uhr war jede Gefahr beseitigt. Toplak erleidet einen bedeutenden Schaden, da aus den zu niedrig versicherten Gebäuden nur ein Teil der Fahrnisse und das Vieh mit großer Mühe gerettet werden konnten.

Raum war die Feuerwehr in die Stadt zurückgekehrt, als eine neuerliche Feuermeldung in nordwestlicher Richtung erfolgte. Ohne abzusitzen, fuhr die wadere Mannschaft bis nach Skorba, wo es sich jedoch herausstellte, daß die vom Stadtturme gesichtete Brandstätte sich in allzugroßer Entfernung befand, weshalb Befehl zur Heimfahrt erteilt wurde.

Unseren wadernen Feuerwehrleuten gebührt der wärmste Dank für ihre aufopfernde Tätigkeit, haben sie doch nach einer teilweise schlaflosen, von aufreibender Arbeit erfüllten Nacht den halben Tag von ihren Geschäften und Werkstätten ferne bleiben müssen, um sich in den Dienst der Nächstenliebe zu stellen.

Trauung. Mittwoch, den 7. Juni, fand in der Stadtpfarrkirche St. Georg die Trauung des Herrn Harald Schwab mit Fräulein Magda Popowitsch statt. Dem jungen Paare die herzlichsten Glückwünsche!

Wasserleiche aus der Drau gezogen. Aus Bluj wird uns gemeldet: Dienstag um 8 Uhr früh wurde in der Nähe des ehemaligen Gaswerkes die Leiche eines etwa 30-jährigen kräftigen unbekanntes Mannes aus der Drau gezogen. Die Leiche, die nur mit einer Unterhose bekleidet ist, weist am Kopfe Verletzungen auf. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet, um die Identität des Toten festzustellen und den Umstand zu klären, ob ein Unglücksfall, Freitod oder gar ein Verbrechen vorliegt.

Wirtschaft u. Verkehr

Nationalbankausweis. Der Ausweis der jugoslawischen Nationalbank vom 31. Mai verzeichnet eine Verminderung des Barbesatzes um 6,8 auf 1907, 3 Millionen Dinar. Der Goldschatz ist auf 1796 Millionen gestiegen. Die Nationalbank hat nämlich einen Teil ihrer Devisenreserven, 33,5 Millionen Dollar, in Gold umgewandelt.

Sport

Erfolge eines Celjeer Leichtathleten in Subjuna. Am Freitagsonntag wurde in Subjuna die jugoslawische Leichtathletische Staatsmeisterschaft ausgetragen. Aus Celje beteiligte sich an dem Wettbewerb Herr Emanuel Goršček (Stiklub Celje), der für die Farben des S. R. Primorje startete, da der Stiklub nicht dem Leichtathletischen Unterverband angehört. Herr Goršček erzielte folgende Zeiten: über 1500 m 4 : 32; über 5000 m 18 : 17; über 10.000 m 37 : 40,4. Leichtathletischer Landesmeister wurde S. R. Primorje.

Schöne Wohnung

4 Zimmer, Küche, Keller, ab 1. Juli zu vergeben. Anzufragen Aškerčeva ulica Nr. 3, I. Stock links.

Tieferschüttert gebe ich hiemit im eigenen und im Namen aller Verwandten allen Freunden und Bekannten die tiefbetäubende Nachricht von dem Ableben meines innigstgeliebten, herzenguten Gatten, des Herrn

FRANZ KOTIN

Magazineur der Firma A. Westen A.-G.

welcher am Samstag, dem 3. Juni um 1/3 früh nach langem schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 67. Lebensjahre sanft im Herrn verschieden ist.

Der teure Verblichene wird Montag, den 5. Juni um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause (Kovinarska ulica 4) feierlich eingesegnet und hernach auf dem Umgebungsfriedhofe im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird am Mittwoch, dem 7. Juni um 7 Uhr früh in der Pfarrkirche St. Daniel in Celje gelesen werden.

Celje-Gaberje, den 3. Juni 1933.

Anna Kotin, Gattin
und alle übrigen Verwandten.